

Grenzecho Eupen, 27.05.2021

BILDUNG



## Thema Heimat: RSI bei Erasmus+-Projekt mit Partnerschulen aus Deutschland und Italien dabei

27.05.2021 um 07:49 Uhr | Lesedauer: 2 min

In der vergangenen Woche fand ein erster Testlauf mit Schülern des Eupener Robert-Schuman-Institutes (RSI) mit Partnerschulen aus Mettmann (NRW) und der Südtiroler Gemeinde Tisens (Italien) statt, um ein Erasmus+ Projekt in deutscher Sprache zum Thema Heimat vorzubereiten.



Blick auf den Campus, an dem auch das RSI in Eupen angesiedelt ist. | Archivfoto: David Hagemann

Nach der Eröffnung der digitalen Unterrichtsstunde durch Dr. Jens Giesdorf vom Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft folgte ein von den Eupenern vorbereitetes digitales Quiz-Spiel für alle Schüler mit Fragen zu den drei Nationen und den dort gesprochenen Sprachen, Gemeinsamkeiten und Besonderheiten. Der dritte Teil des Austauschs bestand in der Vorstellung der

Schulen mit aktiver Beteiligung der Schüler.

Christine Gutgsell und ihre Schüler aus Südtirol stellten die Fachschule für Hauswirtschaft und Ernährung Tisens vor, Jenny Möres und ihre Schüler aus Ostbelgien präsentierten das RSI in Eupen und Sylvia Gill und ihre Schüler aus dem Rheinland stellten das Berufskolleg Neandertal vor – jeweils unterstützt von Imagefilmen oder Slideshows. Der folgende interaktive Teil, bei dem die Schüler in international gemischten Kleingruppen (sogenannten Breakout-Rooms) lokale oder regionale Speisen (Dialektbezeichnungen) nennen und durch andere erraten lassen konnten, schien den Schülern besonderen Spaß zu bereiten. Zum Abschluss folgte ein „Blitzlicht“, bei dem jeweils ein/e Schüler/in einen Satz im Zusammenhang mit der Auftaktveranstaltung beginnen und durch einen anderen Schüler seiner Wahl – jeweils aus einer anderen Ländergruppe – beenden ließ.

### GRENZECHO

Initiator Dr. Peter Enzenberger vom Berufskolleg Mettmann bedankte sich bei allen Kolleginnen für den guten Testlauf: „Unseren Schülerinnen hat es großen Spaß gemacht und sie waren besonders begeistert, wie schnell sie mit den anderen Schüler/innen in den Kleingruppen auf einer guten Wellenlänge waren.“ Zitat einer Schülerin: „So, als würden wir uns schon ewig kennen.“ Es gelte nun, aus diesem Testlauf erste Lehren zu ziehen und die technischen Abläufe weiter zu verfeinern, sowie insbesondere die Inhalte des – wie immer über einen Zeitraum von mehreren Jahren angelegten – Erasmus-Projektes weiter auszugestalten, wie es in einer Mitteilung heißt. Konkret losgehen soll es dann für die Schülergruppen aus allen Partnerländern im Schuljahr 2021/22. (red/sc)



Co-funded by  
the European Union

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.

Rheinische Post Mettmann, 28.11.2023

# Internationale Schüler zu Besuch

VON HANNA EISENBART

**METTMANN** Eine ereignisreiche Woche liegt hinter den Schülerinnen und Schülern von Sylvia Gill und Dr. Peter Enzenberger am Berufskolleg Neandertal. Im Rahmen des Erasmus Programms ist ein Schüleraustausch zustande gekommen zwischen Schülern aus Mettmann und ihren Gästen aus Eupen in Belgien und Tisens in Südtirol. Erasmus ist ein Förderprogramm der EU, das seit 2014 nicht mehr nur für Studenten Aufenthalte an internationalen Universitäten unterstützt, sondern auch allgemeine und berufliche Bildung fördert. Sylvia Gill und Peter Enzenberger unterrichten beide Geschichte am Berufskolleg und haben den Austausch zwischen ihren Schützlingen und den Schülerinnen und Schülern aus den beiden Nachbarstaaten mit Hilfe des Erasmus Programms ermöglicht.

Thematischer Schwerpunkt des Austauschs war der Begriff Heimat, der in höchst unterschiedlicher Weise definiert werden kann. Es wurde Deutsch gesprochen, denn die Gäste aus Eupen und Tisens leben in einem Gebiet mit einer deutschsprachigen Minderheit. Das Programm, das die jungen Leute zu bewältigen hatten, war schon sehr anspruchsvoll und in sechs Module unterteilt. Der erste Programmpunkt bedeutete einen Stadtrundgang durch

die Gastgeberstadt unter Führung von Anita Schäfer, stellvertretende Vorsitzende der Aulen Mettmanner. In dem gemütlichen Städtchen war es einfach, sich dem Begriff Heimat zu nähern. Anita Schäfer berichtete über das Heimatfest und den Blotschenmarkt – Jahrzehnte alte Feste, die das Heimatgefühl ausmachen.

Der zweite Ausflug führte die Gruppe, die von ihren Lehrerinnen und Lehrern, Pascal Sporken und Sarina Mertens aus Eupen und Priska Hell mit Christine Entgesell aus Tisens begleitet wurde in das Stadtgeschichtshaus der alten Bürgermeisterei. Dort erfuhren die Schüler viel über das damalige Le-

ben und was früher Schule bedeutete. Sie hörten einen Vortrag über den Bergischen Dialekt, der sich deutlich vom Rheinischen unterscheidet und lernten Beispiele kennen: reden etwa heißt auf Bergisch babbeln. Sprache, Mandart und Dialekt sind wesentliche Elemente, die Heimat ausmachen. Der Besuch des Neandertalmuseums ermöglichte einen noch intensiveren Blick auf die Geschichte des Neandertalers und der Evolution.

In der Mahn- und Gedenkstätte in Düsseldorf erfuhren die Schüler Einzelheiten über die NS-Zeit: über verfolgte Gruppen, Hitlerjugend, BDM (Bund Deutscher Mädels),

Zwangsarbeiter und Heimatvertriebene. Diejenigen, die ihre Heimat verloren haben oder verlassen mussten wird sie besonders viel bedeuten. Hier wurde es brennend aktuell. Spaß gemacht hat wohl der Besuch bei Fortuna Düsseldorf. 1895 gegründet und 1933 einmal deutscher Meister – Fußballanhänger definieren Heimat auch über ihren Club.

All diese Begegnungen und Erlebnisse wurden von den Schülern, die in gleichmäßige Gruppen aus den drei Ländern aufgeteilt waren, in einer Präsentation zusammengefasst und erläutert, es waren Videos erstellt und Interviews aufgezeichnet worden. Und immer wieder die Frage: „Was ist für Sie Heimat“? Teils unterschiedlich beantwortet, aber doch hauptsächlich definiert über: Wohlfühlen, Freunde und Familie, auch Tradition.

Eine Woche der Begegnung verbunden mit intensivem Lernen und wenig Freizeit ging zu Ende. Ein Besuch in Bonn im Haus der Geschichte, wo eine Ausstellung über „Heimat – eine Suche“ vorbereitet wird, rundete das Programm ab. Im März 2023 wird sich die Gruppe in Eupen treffen und im Herbst 23 dann in Tisens. Zum Abschluss dieses Projektes werden die jungen Leute mit ihren Lehrern wieder in Mettmann zusammentreffen. – wahrlich ein Vorhaben, in dem der europäische Geist Platz gefunden hat.



Eine internationale Runde: Bei dem Erasmus-Projekt treffen drei Nationen aufeinander.

FOTO: HANNA EISENBART



Co-funded by  
the European Union

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.

# Heimat – Regionale Identität in Europa Presse-Spiegel

Grenzecho Eupen, 07.03.2023

## Robert-Schuman-Institut begrüßt Partnerschulen aus Deutschland und Südtirol in Eupen

Von Laura Skropke | 7.03.2023 um 17:36 Uhr | Lesedauer: 4 min

Schülerinnen und Schüler aus drei verschiedenen Ländern entdeckten im Rahmen des zweiten Moduls des Erasmus-Projekts „Heimat“ die verschiedenen Facetten von Belgien als Heimat.



Schüler aus Belgien, Deutschland und Italien lernen gemeinsam, was „Heimat“ bedeutet. | Foto: Jennifer Mores

Drei Schülergruppen nehmen teil am Erasmus-Projekt „Heimat“, das von ihren Schulen, dem Robert-Schuman Institut (RSI) in Eupen, dem Berufskolleg Neandertal im deutschen Mettmann und der Fachschule für Hauswirtschaft und Ernährung in Tisens, Südtirol, ins Leben gerufen worden war. Bereits seit 2020 läuft die Vorplanung dieses Projekts. Gemeinsam gehen die Schüler dem Thema Heimat auf den Grund.

In vier Modulen wird das Projekt durchgeführt. Beim ersten Modul waren die Schüler aus Eupen und Tisens zu Besuch in Mettmann. Dort stand ein Besuch



Das erste Modul blieb den Schülern in guter Erinnerung und zeigte: Heimat hat viele Facetten. Vom 26. Februar bis zum 4. März durfte das Eupener RSI die Partnerschulen aus Mettmann und Tisens nun in Ostbelgien begrüßen – und wieder war ein abwechslungsreiches Programm angesagt. Dabei waren die Begleitlehrer Dr. Peter Enzenberger und Sylvia Gill aus Mettmann, Christine Gutgsell und Christine Holzner aus Tisens sowie Sarina Mertens, Dorit Perer und Jean-Luc Wehr vom RSI. Für die Projektplanung und Vorbereitung dieses Aufenthalts war Middle Managerin Jenny Möres (RSI) verantwortlich, die dabei auf die tatkräftige Unterstützung von Jens Giesdorf vom Ministerium der DC zählen durfte. Die Gäste lernten die Stadt Eupen kennen und erfuhren, was „Made in Ostbelgien“ bedeutet. Auch eine sehr kalte, aber sonnige Wanderung durch das Hohe Venn stand auf dem Programm. Die Schüler besuchten gemeinsam Sankt Vith, wo sie nicht nur durch die Stadt, sondern auch durch eine Ausstellung des Geschichtsvereins Zwischen Venn und Schneifel geführt wurden.

# Heimat – Regionale Identität in Europa

## Presse-Spiegel

noch: Grenzecho Eupen, 07.03.2023

### Ein Highlight war der Besuch in Brüssel.

Auch dem Stadtmuseum Eupen und dem Medienzentrum der DG wurde ein Besuch abgestattet, ebenso wie dem Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Kulinarische Köstlichkeiten aus der Fritüre durften bei einer Reise nach Belgien selbstverständlich nicht fehlen.



À partir de € 32.750 TVAC  
Expérimentez la mobilité digitale grâce à une conduite 100 % connectée – Dès 32.750 € TVAC  
Autosphere [Ouvrir >](#)

Das Highlight der Reise war ein Besuch der Landeshauptstadt Brüssel – ein ganz schöner Unterschied zu den kleinen Städten Eupen und Sankt Vith. Dal besichtigten die Eupener Schüler mit ihren Gästen das Atomium, den Königspalast, Kammer und Senat, das Europaparlament, Manneken und Janneke Pis und natürlich die Grand-Place. Zeit für Freizeit war natürlich au eingeplant, sodass die Schüler die Großstadt selbstständig erkunden und au sich wirken lassen konnten.

Das Erasmus-Projekt „Heimat“ soll Schülern unter anderem die Bedeutung der deutschen Sprache für Europa näherbringen. Federführend geplant wur es von den Verantwortlichen in Mettmann. Am letzten Tag des Projekts fand die Abschlussfeier statt. Die Schüler hatten vorab Präsentationen vorbereite in denen sie ihre Eindrücke schilderten. Dabei gingen die Jugendlichen auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Ländern ein – von Traditionen und Bräuchen über typische Gerichte, bis hin zu lokalen Sportvereinen und deren Geschichte. Viele der Schüler machten sich dabei Gedanken um die Frage: Was bedeutet Heimat eigentlich? Und wo ist der Unterschied zwischen „Zuhause“ und „Heimat“? Diese Frage stellte auch Bildungsministerin Lydia Klinkenberg, die bei der Abschlussveranstaltung z Gast war. „Zuhause ist ein Standort“, erklärt einer der Jugendlichen und fährt fort: „Heimat ist eher ein Gefühl, das kann überall sein.“ Ein anderer Schüle stimmt ihm zu: „Meine Familie kommt ursprünglich aus der Türkei. Zu Hau bin ich in Deutschland. Wenn ich aber sage, dass ich in die Heimat fahre, da meine ich damit immer die Türkei.“ Das Empfinden von Heimat kann dabei ganz unterschiedlich sein. Manchmal sind es Gerüche, Erinnerungen, vielleicht ist es das Elternhaus. Fest steht jedoch: Alle Schüler haben ein Bild vor Augen, wenn sie an Heimat denken – und haben gelernt, dass Heimat fü jeden etwas anderes sein kann. Das nächste Modul des Projekts ist der Besuch in Südtirol, wo die Schüler sicher wieder ein interessantes Programm und vi

## GRENZECHO

Wanderschaft gehen wird. Die Schüler freuen sich schon auf die nächsten Etappen.



Co-funded by  
the European Union

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.

Erasmus: Robert-Schuman-Institut (RSI) begrüßt Partnerschulen aus Deutschland und Südtirol in Eupen

# „Heimat ist kein Standort, sondern ein Gefühl“

Schülerinnen und Schüler aus drei verschiedenen Ländern entdeckten im Rahmen des zweiten Moduls des Erasmus-Projekts „Heimat“ die verschiedenen Facetten von Belgien als Heimat.

– GANN  
VON LAURA SCHNEIDER

Drei Schülerschichten nahmen im letzten Erasmus-Projekt „Heimat“, das von Herrn Schulern, dem Robert Schuman Institut (RSI) in Eupen, dem Berufsbildungszentrum im ehemaligen Mellemann und der Fachschule für Hauswirtschaft und Ernährung in Tienen, Südtirol, ins Leben gerufen wurden. Bereits im Jahr 2020 läuft die Vorbereitung dieses Projekts. Gemeinsam gehen die Schüler dem Thema Heimat auf dem Grund.

In vier Modulen wird das Projekt durchgeführt. Beim ersten Modul waren die Schüler aus Eupen und Tienen zu Besuch in Mellemann. Dort stand ein Besuch im Dönersdorf auf dem Programm, bei dem das Fußballstadion von Borussia Dönersdorf und die Molen und Gedenkstätte besichtigt wurden, außerdem besuchten die Schüler das Haus der Geschichte in Bonn. Auch Vorträge über dortige Dönersdorf, eine Führung durch Mellemann und ein Besuch im Neandertal Museum standen an.

Das erste Modul blieb den Schülern in guter Erinnerung und zeigte, dass Heimat hat viele Facetten. Vom 26. Februar bis zum 4. März durfte das Eupen



Schüler aus Belgien, Deutschland und Italien lernen gemeinsam, was „Heimat“ bedeutet.

Foto: Jennifer Mörs

er RSI die Partnerschulen aus Mellemann und Tienen nun in Ostbelgien begrüßen – und wieder war ein abwechslungsreiches Programm angesetzt. Dabei waren die Begleitlehrer Dr. Peter Lorenzberger und Sylvia Gill aus Mellemann, Christiane Gulgull und Christine Hobbes aus Tienen sowie Susanna Merlier, Doris Perin und Jean Luc Wehr vom RSI. Für die Projektplanung und Vorbereitung dieses Auslandsaufenthalts war Maddy Managerin Jenny Mörs (RSI) verantwortlich, die dabei auf die tatkräftige Unter-

stützung von Jens Grenzler vom Ministerium der DG zählen durfte. Die Gäste lernten die Stadt Eupen kennen und erfahren, was „Made in Ostbelgien“ bedeutet. Auch eine sehr kalte, aber sonnige Wanderung durch das Hohe Venenstand auf dem Programm. Die Schüler besuchten gemeinsam Sanik Vilh, wo sie nicht nur durch die Stadt, sondern auch durch eine Ausstellung der Geschichte verknüpft zwischen Venen und Scheldt geführt wurden.

Kritikerkreis aus der Früher dürfen bei einer Reise nach Belgien arbeitsverträglich nicht fehlen.

Das Highlight der Reise war ein Besuch der Landeskapitalstadt Brüssel – ein ganz schöner Unterschied zu den kleinen Städten Eupen und Sanik Vilh. Dabei besichtigten die Eupener Schüler mit ihrem Gast Schülern aus dem Königspoliz, Kamerun und Senegal, dem Europaparlament, Maastricht und Juncker Pla und natürlich die Grand Place. Zeit für Freizeit war natürlich auch eingeplant, sodass die Schüler die Großstadt selbstständig erkunden und auf sich wirken lassen konnten.

Das Erasmus-Projekt „Heimat“ soll Schülern und anderen die Bedeutung der deutschen Sprache für Europa näherbringen. Federführend geplant wurde es von dem Verantwortlichen in Mel-

mann. Am letzten Tag des Projekts fand die Abschlussfeier statt. Die Schüler hatten vorher Präsentationen vorbereitet, in denen sie ihre Eindrücke schilderten. Dabei gingen die Jugendlichen auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Ländern ein – von Traditionen und Bräuten über typische Gerichte, bis hin zu lokalen Sportvereinen und deren Geschichte. Viele der Schüler machten sich dabei Gedanken um die Frage: Was bedeutet Heimat eigentlich? Und wo ist der Unterschied zwischen „Zuhause“ und „Heimat“? Diese Frage stellte auch Bildungsministerin Lydia Klimberg, die bei der Abschlussveranstaltung war. „Zuhause ist ein Standort“, erklärte einer der Jugendlichen und fährt fort: „Heimat ist eher ein Gefühl, das kann überall sein.“ Ein anderer Schüler stimmt ihm zu: „Meine Familie

kommt ursprünglich aus der Türkei. Zu Hause bin ich in Deutschland. Wenn ich aber sage, dass ich in die Heimat fahre, dann meine ich damit immer die Türkei.“ Das Engagement von Heimat kann dabei ganz unterschiedlich sein. Manchmal sind es Gerichte, Erinnerungen, vielleicht ist es das Elternhaus. Fast steht jedoch: Alle Schüler haben ein Bild vor Augen, wenn sie an Heimat denken – und haben gelernt, dass Heimat für jeden etwas anderes sein kann. Das nächste Modul des Projekts ist der Besuch in Südtirol, wo die Schüler sicher wieder ein interessantes Programm und viele neue Eindrücke erwarten. Das Ergebnis des Ausbaus wird eine interaktive Ausstellung zum Thema Heimat sein, die in den drei Partnerregionen auf Wanderschaft gehen wird. Die Schüler freuen sich schon auf die nächsten Etappen.

## Ein Highlight war der Besuch in Brüssel.

Auch dem Stadtmuseum Eupen und dem Medienzentrum der DG wurde ein Besuch abgestattet, ebenso wie dem Parlament der deutschsprachigen Gemeinschaft. Kulturelle

Aufführung des Gewinnspiels für



Auch eine Wanderung durchs Venen stand auf dem Programm.



Der Besuch in Brüssel war ein besonderes Highlight.

# Heimat – Regionale Identität in Europa

## Presse-Spiegel

Publikation Internetportal und INFO (digitale Zeitung) der deutschen Bildungsdirektion,  
18.09.2023

## Erasmus+ Projekt Heimat

18.09.2023 | News | Pressespiegel | Projekte | Events

Projekt „Heimat...“ zu Gast in Tisens



Einblicke in die Südtirol - Projektwoche „Heimat und Marketing“ vermittelt ein Video dazu, das auf dem [YouTube-Kanal der Schule](#) abrufbar ist

In der Woche vom 18. – 22.09.2023 machte das EU-Programm Erasmus+ mit dem Projekt „Heimat – regionale Identität in Europa“ Station in Tisens. Nach Modulen in Deutschland und Belgien zu Heimat und Sprache sowie Medien folgte in Südtirol Heimat und Marketing. Die Koordination für Heimat und Marketing übernahm die Fachschule für Hauswirtschaft und Ernährung Tisens, die ihrerseits bereits im letzten Schuljahr im Berufskolleg Neandertal in Mettmann/Düsseldorf und im Robert-Schuman-Institut in Eupen/Ostbelgien zu Gast war.

### Begegnungen und Austausch

Die Septemberwoche in Tisens war für alle am Projekt Beteiligten – Lernende und Lehrende, Schulleiterinnen - und darüber hinaus für die gesamte Tisner Schulgemeinschaft eine intensive Zeit des Austauschs mit unterschiedlichsten Begegnungen. Das Wochenprogramm räumte dafür auch den dazu nötigen Freiraum ein. So folgte nach den arbeitsintensiven Vormittagen mit Workshops und Expertengesprächen jeweils ein Nachmittag- und

Abendprogramm, bei dem Land und Kultur unmittelbar erlebbar waren, soziale Kontakte geknüpft wurden und sich der Wissenshorizont erweiterte. Ob in der Lehrküche beim Zubereiten von traditionellen Gerichten oder bei der Wanderung zum St. Hippolyt – Kirchlein in Naraun, beim Tanz- oder Grillabend an der Fachschule Tisens, beim Besuch von Bozner und Meraner Sehenswürdigkeiten mit Tisner Schüler\*innen – Guides oder bei der Gardasee-Fahrt, Austausch und Begegnung waren überall präsent und wirkten sich überaus positiv auf die Projektarbeit aus.

### Heimat und Marketing

Sowohl für die Tisner Fachschüler\*innen als auch für ihre Partnerschüler\*innen aus Deutschland und Belgien brachte die Auseinandersetzung mit Heimat und Marketing so manchen Aha-Effekt. Bereits der Vortrag von Dr. Felix Ninz in der Handelskammer Bozen zu Wirtschaft in Südtirol überraschte besonders die belgischen und deutschen Projektteilnehmenden. War doch Südtirol für sie bis dato in erster Linie eine beliebte Ferienregion, das damit verbundene Know-how blieb eher außen vor. Noch greifbarer wurden diese Zusammenhänge beim Besuch der IDM Südtirol: Carmen Tasser bereitete die Marke Südtirol für ihr junges Publikum griffig auf und Paul Zandanel brachte das Agrarmarketing mit Südtiroler Qualitätsprodukten auf den Punkt. Am Tag darauf stieß die Erasmus+ - Gruppe dann auch noch bei der Führung durch das Quellenhof Luxury Resort Lazise auf Südtiroler Qualitätsprodukte. Damit schloss sich der Kreis aus Theorie und praktischer Umsetzung. Die Aufarbeitung der Marken in den Partnerländern – Neanderland, Ostbelgien und Marke Südtirol – erfolgt beim vierten Modul, im Februar 2024 in Deutschland.

### Heimat auf Reisen

Die interaktive Ausstellung zu Heimat nimmt Formen an. Die Roll-ups mit QR-Codes in Arbeit vermitteln junge Einblicke in die Thematik Heimat mit ihren vielen Facetten: Kulinarik, Sprache und Dialekt, Feste, Traditionen, Architektur und Sehenswürdigkeiten, Wirtschaft, Arbeits- und Lebenswelt von Jugendlichen in den drei Regionen. Mit Juni 2024 gehen die Roll-ups zu Heimat auf Reisen: Schulen in Nordrhein - Westfalen, Ostbelgien und Südtirol können die Wanderausstellung an ihre Schulstandorte holen. Die Projektpartner aus Deutschland, Belgien und Südtirol profitieren ungemein vom Erasmus+ - Projekt „Heimat – regionale Identität in Europa“: Der Blick auf die eigene Schul- Arbeits- und Lebensrealität wird durch Vergleich und Außensicht korrigiert und erweitert. Genau dazu haben Partnerschülerinnen im Juni 2024 die Möglichkeit, sie planen nämlich nach der Woche in Tisens ihr Schülerpraktikum in Südtirol zu absolvieren.



Co-funded by  
the European Union

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.

RP+ > NRW > Schule > Mettmann > Mettmann: Wie die deutsche Sprache Grenzen überwindet

RP+

Ein RP+ Abonnent hat diesen Artikel für Sie freigeschaltet.

Jetzt RP+ für nur 1 € testen

RP+ Bildung in Mettmann

## Wie die deutsche Sprache Grenzen überwindet

**Mettmann** - Die Grenzen spüren – und sie dann überwinden: Darum ging es bei einem besonderen Erasmus-Projekt am Berufskolleg Neandertal. Schüler aus Belgien, Italien und Deutschland arbeiteten zusammen.

26.02.2024, 18:10 Uhr · 4 Minuten Lesedauer



Den Begriff „Heimat“ auf der Spur: (vorne von links) Isabella (Südtirol), Eva (Rheinland) und Fiona (Belgien) erarbeiten Material für die Wanderausstellung. Lehrerin Jenny Mölzer (hinten) hilft.  
Foto: Niklas Wagner (dpa)

Von Malina Carvenly und Dirk Neubauer

Was haben Eupen in Ostbelgien, Tisens in Südtirol und Mettmann in Nordrhein-Westfalen gemeinsam? Überall wird Deutsch gesprochen. Daraus machte das Berufskolleg Neandertal ein Dreiländerprojekt. Gemeinsam mit Absolventen aus berufsausbildenden Schulen in diesen Ländern machten sich junge Mettmanner auf den Weg. Erst galt es Grenzen auszuloten – und dann wurden sie gemeinsam überwunden. Am Freitag, dem 23. Februar sahen sich die Beteiligten das letzte Mal in dieser Konstellation. Aber: Es sind Freundschaften entstanden, es wird ein Wiedersehen geben.

Die Abschlusspräsentation fand im Berufskolleg Neandertal statt. Vorgestellt wurde das Resultat aus insgesamt vier Aufenthalten von jeweils einer Woche, angefangen im November 2022. Im Rahmen des Erasmus Programms zum Thema „Heimat und regionalen Identität“ wurden verschiedenen Aspekte zum Heimat-Gedanken erarbeitet. Peter Enzenberger, Lehrer am Berufskolleg Neandertal, hat das Projekt mit in die Wege geleitet: „Wir haben Europa erlebt. Dabei sind wir zusammengewachsen. Denn Grenzen trennen nicht, sie verbinden. Dabei ist aber auch wichtig, dass wir, obwohl wir alle die

gleiche Sprache sprechen, trotzdem unterschiedlich sind. Deswegen sollte eine Sichtbarkeit für die verschiedenen Heimatregionen geschaffen werden. Denn die deutsche Sprache macht nicht automatisch alle gleich.“

Info

### Die EU spricht Deutsch

Deutsch ist Muttersprache von mehr als 30 Prozent der EU-Bürgerinnen und Bürgern und damit meistgesprochene Muttersprache in der EU. Darüber hinaus sprechen über 40 Prozent der Europäer Deutsch als Fremdsprache. Englisch war bis zum Brexit mit 67 Prozent die meistgesprochene Sprache in der EU (43 Prozent Muttersprache, 36 Prozent Fremdsprache).

Bei den ersten drei Modulen ging es darum, Eindrücke zu sammeln und die Regionen genauer kennenzulernen. So waren die Schülerinnen und Schüler jeweils eine Woche in Eupen, in Tisens und in Mettmann. Auf Exkursionen mit zahlreichen Besichtigungen und Unternehmungen wurde Material gesammelt. Im letzten Modul ging es dann an die Arbeit. Tagsüber sollte in Gruppen an dem Projekt gearbeitet werden und abends fand dann Programm für alle statt. Das Endergebnis ist eine Ausstellung mit verschiedenen Schwerpunkten und integrierten QR-Codes. Die großen Roll-ups, Ideensammlungen, werden als Wanderausstellungen auf die Reise gehen.

Am Anfang wussten die Schüler nicht genau, worauf sie sich einlassen. Fiona, aus Eupen sagt: „Ich wusste gar nicht, dass in Teilen Italiens auch Deutsch als Muttersprache gesprochen wird.“ Isabella aus Südtirol berichtet: „Ich bin auf jeden Fall schon mit Interesse an die Sache ran gegangen, man lernt ja immer was Neues dazu. Es war zwar manchmal auch etwas stressig, aber hat trotzdem viel Spaß gemacht.“ Und auch Eva aus Mettmann konnte einiges dazu lernen: „Ich wollte unbedingt den Ablauf anderer Schulen kennenlernen, denn man weiß ja nur wie es zu Hause ist und denkt dann woanders wird es bestimmt auch so sein. Es war cool, die Unterschiede zu sehen.“

Beschäftigt wurde sich natürlich mit Sprache und Dialekt, vor allem mit regionalen Abweichungen. Darüber hinaus wurden auch die Geschichte und Sehenswürdigkeiten thematisiert. Dabei merkte eine Schülerin an: „Ich denke Sehenswürdigkeiten stehen für die Heimat, da man einen gewissen Stolz damit verbindet. Erinnerungen sind ja das, was uns ausmacht.“ So wurde bei allen Gruppen immer wieder der Rückbezug zur zentralen Frage „Was ist Heimat?“ hergestellt.

Ein weiteres Thema waren Heimat und Kultur. Natürlich kam auch die Kulinarik nicht zu kurz. So erklärt ein Mädchen aus Südtirol: „Heimat geht durch den Magen. Für mich sind das zum Beispiel Gerichte wie Kaiserschmarrn und Marillenknödel, weil es das nicht überall gibt.“ Der Heimatbegriff kann aber auch weiter gefasst werden. Manche sehen beispielsweise ihren Verein als ein Stück Heimat. Die letzte Gruppe hat sich mit dem Thema Wirtschaft beschäftigt.

Petra Bertelsmeier, Schulleiterin des Berufskollegs Neandertal, fasst die Zeit folgendermaßen zusammen: „Es hatte alles was ein guter Spielfilm erfordert. Es war super interessant und witzig und manchmal haben wir fast geheult. Obwohl wir gemerkt haben, dass es kulturelle Differenzen gibt und manchmal auch Schwierigkeiten in der Kommunikation, hatten wir eine tolle Zeit. Ich bin wirklich sehr zufrieden mit dem Projekt.“



Co-funded by  
the European Union

Von der Europäischen Union finanziert. Die gemäß entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors und nicht der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.

# Heimat – Regionale Identität in Europa

## Presse-Spiegel

Publikation Internetportal und INFO (digitale Zeitung) der deutschen Bildungsdirektion,  
08.11.2024

Bildung

### Fachschule Tisens: Bereicherndes grenzüberschreitendes Projekt

08.11.2024, 14:40

Wanderausstellung des Erasmus+ Projektes "Heimat – regionale Identität in Europa" mit Schülerinnen und Schülern und Projektpartnern in der Fachschule für Hauswirtschaft und Ernährung Tisens eröffnet



Feier mit Rück- und Ausblick: (von links) Irene Eschgfäller, Gitarre; Marion Unterholzner – Teilnehmerin 2022-23; Schulleiterin Christine Holzner; Theresia Haas Dalsant, Wanderungen; Monika Guffler Del Rosso, Backworkshop; Annalena Engl, Isabella Drescher, Bojana Kitanova, Magdalena Kröll und Daniela Gruber, Teilnehmerinnen 2023/24; Anna Schwenbacher und Elisa Pamer, Gesang; Eva Oberperfler, Gitarre; Tanja Rastner, Pädagogische Abteilung; Barbara Moroder, Handelskammer; Gertrud Verdorfer, Mitinitiatorin des Erasmus+ Heimat Projekts als Leiterin der Pädagogischen Abteilung; Projektleiterin Christine Gutsell (Foto: LPA/Fachschule Tisens)

TISENS (LPA). Nach drei intensiven Jahren des Austauschs und der Verständigung über Grenzen hinweg hat die **Fachschule für Hauswirtschaft und Ernährung Tisens** heute (8. November) die Wanderausstellung des **Erasmus+ Projektes "Heimat – regionale Identität in Europa"** mit allen Schülerinnen und Schülern und Projektpartnern eröffnet. Ende November folgen die Ausstellungseröffnungen im **Berufskolleg Neandertal in Deutschland** und im **Robert-Schuman-Institut in Belgien**, die Suche nach Heimat und Identität in Europa geht in den drei Regionen der berufsbildenden Schulen - **Nordrhein-Westfalen, Ostbelgien und Südtirol** - auf Reisen.

Begegnung bereichert: Dieses Motto für das Erasmus+ Projekt "Heimat" mit Wanderausstellung kam auch bei den Erfahrungsberichten der Projektteilnehmerinnen bei der heutigen Vernissage zum Ausdruck. Die Schülerinnen der drei Projektjahre **Annalena Engl, Isabella Drescher, Marion Unterholzner, Bojana Kitanova** und **Daniela Gruber** erzählten von den positiven Spuren des Erasmus-Projektes "Heimat" in ihrem Leben und während des Projekts geknüpfte, heute noch bestehende Freundschaften. Das ermutigt die heutigen Fachschülerinnen und Fachschüler, es ihnen gleichzutun: Die zweite Klasse ist bereits heuer mit dem **Erasmus+ Projekt "Ötzi und Neandertaler"** in ihre Fußstapfen getreten.

Diese positive Erfahrung beschränkt sich nicht auf die Schülerinnen und Schüler, auch für die drei Schulleiterinnen in Deutschland, Belgien und Südtirol sei der Austausch vor Ort und digital eine Bereicherung, hob die **Schulleiterin der Fachschule Tisens Christine Holzner** hervor. Auf den bereichernden Austausch zwischen den Lehrkräften der drei Schulstandorte verwies **Projektleiterin Christine Gutsell**; die Deutsch- und Geschichtslehrerinnen betonte auch die

wichtige Rolle, die dem regionalen Umfeld der Schulen bei der Projektarbeit zukommt, dem Austausch zwischen Schulen und Einrichtungen und Betrieben der Regionen.

Einige Projektpartner aus Südtirol kamen heute zum Auftakt in die Fachschule Tisens: **Tanja Rastner** von der **Pädagogischen Abteilung**, Referat **Politische Bildung** der **Bildungsdirektion**, **Barbara Moroder** von der **Handelskammer**, WIFO – Schule und Wirtschaft. Andere Projektpartner schickten Grußbotschaften, etwa **Carmen Tasser** von IDM, die Projektpartner aus Deutschland und Belgien waren online mit dabei.

[Link zum Projektfilm](#)

Am 6. Dezember wird bei der Vernissage in der **Bildungsdirektion** das Erasmus+ Projekt von drei berufsbildenden Schulen als **Best Practice-Projekt** vorgestellt.

red/mac

### Bildergalerie



Die Erasmus+ Heimat – Schülerinnen wieder in ihrer alten Schule (von links): Isabella Drescher, Daniela Gruber,



Erasmus+ geht in die zweite Runde: Erasmus + Ötzi und Neandertaler (von links): Christine Holzner, Schulleiterin

News  
Menü Presseamt



Website durchsuchen

ALLE NEWS VIDEOS MEDIENTERMINE NËUS MEDIENVERZEICHNIS KAMPAGNEN SOCIAL MEDIA

### Dokumente zum Herunterladen

[Erasmus-Projekt "Heimat - regionale Identität in Europa": Wanderausstellung](#) » [PDF 5 MB]

[Erasmus-Projekt "Heimat - regionale Identität in Europa": Übersicht der Ausstellung](#) » [PDF 5 MB]

[Feier mit Rück- und Ausblick: \(von links\) Irene Eschgfäller, Gitarre; Marion Unterholzner – Teilnehmerin 2022-23; Schulleiterin Christine Holzner; Theresia Haas Dalsant, Wanderungen; Monika Guffler Del Rosso, Backworkshop; Annalena Engl, Isabella Drescher, Bojana Kitanova, Magdalena Kröll und Daniela Gruber, Teilnehmerinnen 2023/24; Anna Schwenbacher und Elisa Pamer, Gesang; Eva Oberperfler, Gitarre; Tanja Rastner, Pädagogische Abteilung; Barbara Moroder, Handelskammer; Gertrud Verdorfer, Mitinitiatorin des Erasmus+ Heimat Projekts als Leiterin der Pädagogischen Abteilung; Projektleiterin Christine Gutsell \(Foto: LPA/Fachschule Tisens\)](#) » [IMG 1 MB]

[Erasmus+ geht in die zweite Runde: Erasmus + Ötzi und Neandertaler \(von links\): Christine Holzner, Schulleiterin der Fachschule Tisens; Tanja Rastner, Pädagogische Abteilung – Bildungsdirektion; Gertrud Verdorfer, Mitinitiatorin des Projekts als Leiterin der Pädagogischen Abteilung; Projektleiterin Christine Gutsell mit Fachschülerinnen und Lehrpersonen \(Foto: LPA/Fachschule Tisens\)](#) » [IMG 2 MB]

[Die Erasmus+ Heimat – Schülerinnen wieder in ihrer alten Schule \(von links\): Isabella Drescher, Daniela Gruber, Bojana Kitanova, Annalena Engl und Magdalena Kröll mit Lehrpersonen \(Foto: LPA/Fachschule Tisens\)](#) » [IMG 1 MB]



Co-funded by  
the European Union

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.



Südtiroler Landwirt, 22.11.2024 - Südtiroler Bauernbund (große Reichweite)

# FS Tisens: bereicherndes Projekt

Kürzlich wurde an der Fachschule Tisens mit einer Vernissage die Wanderausstellung des Erasmus+-Projektes „Heimat – regionale Identität in Europa“ mit Schülerinnen, Schülern und Projektpartnern eröffnet.

Nach drei intensiven Jahren hat die Fachschule für Hauswirtschaft und Ernährung Tisens am 8. November die Wanderausstellung des Erasmus+-Projektes „Heimat – regionale Identität in Europa“ mit allen Schülerinnen und Schülern und Projektpartnern eröffnet.

Begegnung bereichert – dieses Motto für das Erasmus+-Projekt kam auch bei den Erfahrungsberichten der Projektteilnehmerinnen bei der Vernissage zum Ausdruck. Die Schülerinnen erzählten von den positiven Spuren des Erasmus-Projektes in ihrem

Leben und während des Projekts geknüpfte Freundschaften. Diese positive Erfahrung beschränkt sich nicht auf die Schülerinnen und Schüler, auch für die drei Schulleiterinnen in Deutschland, Belgien und Südtirol sei der Austausch vor Ort und digital eine Bereicherung, hob die Schulleiterin der Fachschule Tisens Christine Holzner hervor.

Am 6. Dezember wird das Erasmus+-Projekt bei einer Vernissage in der Bildungsdirektion von drei berufsbildenden Schulen als Best-Practice-Projekt vorgestellt. ▲

Foto unten: TV Marling/Armin Terzer



Co-funded by  
the European Union

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.

# Heimat – Regionale Identität in Europa Presse-Spiegel

Rheinische Post Mettmann, 25.11.2024

## RHEINISCHE POST

» NRW » Städte » Mettmann » Berufskolleg Neandertal: Was bedeutet der Begriff „Heimat“?

Dreiländerprojekt am Berufskolleg Neandertal in Mettmann

### Was bedeutet der Begriff „Heimat“?

**Mettmann** - Drei Jahre Zeit, drei Länder als Herkunft und 100 Schülerinnen und Schüler, die versuchen, einem Begriff auf die Spur zu kommen. Jetzt tragen sie ihre >Ergebnisse vor.

25.11.2024, 15:27 Uhr | 3 Minuten Lesedzeit



Heimat: Europa war ein Drei-Länder-Projekt am Berufskolleg. Eva Lutz (16, li) und Damla Karaman (17) berichten über Erfahrungen und Ergebnisse.  
Foto: Willem Stegeman (dpa)

Von Hanna Eisenbart

Als Petra Bertelsmeier, Leiterin des Berufskollegs Neandertal, erfuhr, es solle ein Projekt „Heimat“ an ihrer Schule stattfinden, war sie skeptisch. Ihr schwante allzu Bodenständiges à la „Mir san Mir“? Nachdem ihre Kollegen Peter Enzenberger und Dinah Zemke gemeinsam mit den Schülern das drei Jahre dauernde Projekt erarbeitet hatten, wich die anfängliche Skepsis der Begeisterung.

Im Rahmen des Erasmus-Programms, einem Bildungsprogramm der EU, haben sich drei Schulen zusammengeschlossen: das Berufskolleg Neandertal in Mettmann, das Robert-Schumann-Institut im belgischen Eupen und die Fachschule für Hauswirtschaft und Ernährung in Tisens/Südtirol. Die Regionen, in denen die drei Schulen liegen, verbindet nicht nur die gemeinsame Sprache. In Südtirol und einem Teil Belgiens wird, historisch begründet, Deutsch gesprochen. Zudem wurde bei Mettmann der Neandertaler und in Tisens Ötzi, die Mumie aus der Jungsteinzeit, gefunden. Kreisdirektor und Schuldezernent Philipp Gebert und Melanie Wunsch, stellvertretende Museumsleiterin, hoben denn auch in ihren Grußworten die Gemeinsamkeiten der Regionen hervor und per Video wurde die Schulleiterin aus Tisens mit einer kurzen Ansprache zugeschaltet.

Heimat? Was bedeutet Heimat? Diesen Begriff auszuleuchten, die verschiedenen Deutungen zu erkennen – das war die Aufgabe von mehr als 100 Schülerinnen und Schülern aus Mettmann, Tisens und Eupen, die im Rahmen des Erasmus Programms geforscht haben. Denn verbunden waren sie in den drei Jahren auch durch gegenseitige Besuche, in denen Vergleiche der Sprache, Kultur, Historie gezogen werden konnten. Alles

half dabei, den Begriff „Heimat“ deutlich umfangreicher zu definieren.

Peter Enzenberger und Dinah Zemke, die dieses Projekt höchst engagiert begleitet haben, zeigten sich von der gemeinsamen Leistung der über 100 Schülerinnen und Schüler begeistert. Peter Enzenberger bezeichnete die Marketingabteilung des Neandertal Museums als „kongenialen Partner für die Zusammenarbeit mit Tisens“, denn schon zu Zeiten des Neandertalers gab es Wanderbewegungen, Migration, kulturellen- und technologischen Transfer. Die Kontakte zwischen den beiden Museen in Mettmann und Tisens dienten nicht nur dem kulturellen Austausch, sondern waren mit den Akzenten für den Tourismus, die regionale Gastronomie und Wirtschaft durchaus als Wirtschaftsförderung zu betrachten.

Damla Karaman und Eva Lutz stellten in erfrischend lebhaften Vorträgen die Ergebnisse des Projektes vor. Damla Karaman sparte dabei nicht aus, dass es durchaus Meinungsverschiedenheiten zwischen den Schülern aus den anderen Ländern gegeben habe. Durch die gemeinsame Arbeit hätten sie aber zueinander gefunden. Sie selbst habe den Begriff Heimat neu definiert, Heimat ist der Ort an der Schwarzmeerküste, in dem ihre Eltern zu Hause waren, aber auch Istanbul, wo ihre Großeltern wohnten, und natürlich ist es Mettmann, wo sie selbst geboren und aufgewachsen ist.

Dass die Sprache eine herausragende Rolle spielt, die Verständigung eigentlich erst möglich macht – das meinte auch Aryan Haj Abdo, die mit ihren Mitschülerinnen im kommenden Jahr einen Austausch mithilfe des Erasmus Programms beginnen will. Es sei ein Ansporn, Sprachen zu erlernen, um damit zur Völkerverständigung beitragen zu können.



Co-funded by  
the European Union

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.

# Heimat – Regionale Identität in Europa Presse-Spiegel

BRF Nachrichten Eupen, 03.12.2024

## Was ist Heimat? Ausstellung von Schülern des RSI

03.12.2024 16:15

AUSSTELLUNGEN EUPEN ROBERT-SCHUMAN-INSTITUT



Zeichnung eines abstrakten Heimes (Illustrationsbild: © Bildagentur PantherMedia)

Eine Definition für Heimat zu finden, ist gar nicht so einfach. Schüler des RSI haben genau das über drei Jahre hinweg versucht und dazu eine Ausstellung erarbeitet, die jetzt eröffnet wurde.



"Es gibt eine spezielle Sache, wo ich sage: 'Ich fühle mich wieder zu Hause'. Ganz simpel gesagt: Das ist mein Bett. Man hat zwar überall gute Betten, aber zu Hause ist es immer noch am besten."

Das Bett ist Heimat: Da würden Eliano Palm vermutlich viele gerne zustimmen. Er hat als Schüler des RSI am Projekt "Heimat" mitgearbeitet.

Schüler aus Deutschland, Belgien und Italien haben dafür die Heimat-Regionen der jeweils anderen besucht, um gemeinsam die Frage zu beantworten "Was ist eigentlich Heimat?".

Eines vorweg: Es ist kompliziert und die eine richtige Antwort gibt es nicht. Der eine findet seine Heimat im Karneval, der nächste im Fußballverein oder auch im Eifeler Platt.

Ein großer Punkt in allen drei Ländern war aber das Essen, sagt Jenny Möres vom RSI. Sie hat das Projekt begleitet.

"Eliano und seine Mitschüler haben in Südtirol gelernt, Süßspeisen zuzubereiten, die typisch sind für die Region. Essen gehört auch ganz stark zur Heimat mit dazu. Da festigen sich auch Eindrücke, Gerüche und Geschmack."

Für die neuen Freunde aus Deutschland und Italien gab es Eupener Bierwürste zu probieren.

Die Schüler haben ihre Vorstellungen von Heimat auf insgesamt neun Leinwänden

RF2 MEDIATHEK UNTERNEHMEN [BRF1 Livestream](#) [BRF2 Livestream](#) [BRF Podcast](#)

HOME REGIONAL NATIONAL INTERNATIONAL SPORT MEINUNG KULTUR WAHLEN

individuell. Trotzdem hat Eliano für sich selbst eine Menge aus dem Projekt mitgenommen.

"Natürlich habe ich vorher gesagt: Ostbelgien, Eupen ist meine Heimat. Jetzt zählen aber auch noch andere Faktoren dazu. Die Familie, die Freunde. Es ist überall irgendwie verbunden. Das ist meine Heimat und die ist nicht gebunden an einen bestimmten Ort."

Die Ausstellung der Schüler ist eine Wander-Ausstellung. Wer Interesse hat, sie auszustellen, kann sich beim RSI melden.

Annika Deist



Co-funded by  
the European Union

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.

Grenzecho Eupen, 07.12.2024

Erasmus+-Projekt: Robert-Schuman-Institut (RSI) an Austausch beteiligt – Ausstellung geht nun auf Wanderschaft

# Schüler stellen die Frage, was Heimat ist

Drei Länder, drei Jahre, drei Schulen aus drei Regionen, ein Thema und insgesamt an die 100 Schüler und ein Dutzend Lehrkräfte, die daran beteiligt waren: Dies sind einige Zahlen zum Erasmus+-Projekt „Heimat – regionale Identität in Europa“, dessen Ergebnis jetzt im Robert-Schuman-Institut (RSI) vorgestellt wurde.

» EUPEN  
Die Ausstellung rund um das Thema Heimat zeigt auf neun mobilen Stellwänden, was aus Sicht der beteiligten Jugendlichen aus Belgien (Ostbelgien), Deutschland (Rheinland) und Italien (Südtirol) zur Heimat alles dazugehört und was Heimat „ausmacht“: Familie und Freunde, Sprache, Essen, Sport und Vereine, Architektur und Sehenswürdigkeiten, Feste und Traditionen, lokale sowie regionale Identitäten, Geschichte und Museen, Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten und vieles mehr.

Die Zusammenarbeit der drei Partnerschulen Berufskolleg Neandertal (D), Fachhochschule Tisens (I) und Robert-Schuman-Institut Eupen (B) startete bereits im Schuljahr 2021-22 im Rahmen eines größtenteils digital organisierten Vorprojekts.

## Sprachliche Eigenheiten und Bezeichnungen für regionale Speisen

Bei einem Online-Treffen – passend in Zeiten von Covid-19 – haben die Schüler der drei Schulen sich erstmals mit dem Thema Heimat auseinandergesetzt. In Kahoot-Rätseln und Breakout-Rooms haben sie mit digitalen Smartboards oder Laptops kommuniziert und über sprachliche Eigenheiten und Bezeichnungen für lokale oder regionale Speisen gerätselt und ausgetauscht. Ausgebaut und gestärkt wurden diese ersten Schülerkontakte dadurch, dass die drei Schulen sich gastronomisch gefüllte Pakete aus den jeweiligen Regionen zugesandt haben – mit typischen Produkten – begleitet von Schülerbefehle der teilnehmenden Klassen und Grüßen zur Weihnachtszeit.

In den folgenden Schuljahren, d.h. 2022-23 und 2023-24



Während des Aufenthalts in Ostbelgien machten die Schüler aus drei Ländern auch einen Ausflug nach Brüssel.  
Fotos: privat

standen vier Austauschreisen in Belgien an – sie bildeten das Herzstück des Projekts.

## Insgesamt vier einwöchige Reisen wurden organisiert.

Mit teils wechselnden Schülergruppen des RSI und auch der anderen Schulen sowie engagierten Begleitlehrern wurden die jeweils einwöchigen Erasmusreisen realisiert: Die erste und auch die letzte dieser Reisen ging ins Rheinland nach Mettmann, die zweite Erasmuswoche fand in Ostbelgien statt (mit kleinen Abstechern z.B. nach Brüssel), und die dritte Erasmusreise ging nach Tisens in Südtirol. Gemeinsam war allen Reisen,

dass die Schüler der Bedeutung und den verschiedenen Facetten von Heimat auf dem Grund gegangen sind. Es wurden Sehenswürdigkeiten und charakteristische Landschaften besucht.

Museen, Standortmarketing und Berufsmöglichkeiten waren ebenso Themen wie die Frage nach der Geschichte und gerade in Grenzregionen – der Identität. Diese wurde durch Gastredner und bei Parlamentsbesuchen behandelt. Typisches Essen wurde verkostet oder selbst gekocht und es wurde in typische Tänze oder Bräute eingeführt.

Die Highlights waren unterschiedlicher Natur: Für die einen war es der Besuch beim Erstligisten Fortuna Düsseldorf, für die anderen das „Otzi“-Museum in Bozen und auch eine Wanderung durch das Hohe Venn in Belgien.

Eine eindeutige Antwort auf die Frage, was Heimat ist, haben die Schüler nicht gefunden, stattdessen viele Antworten und Ansätze. Das Thema ist so vielfältig und facettenreich wie die Menschen, die man danach fragt.

Die letzte der vier Reisen verfolgte das Ziel, die Ausstellung fertigzustellen. Es war nicht einfach, am Ende aus dem gesamten gesammelten Material, d.h. Fotos, Videoaufnahmen, Interviews, Dokumente, Broschüren, persönliche Aufzeichnungen und Notizen, auszuwählen und daraus eine ansprechend aufbereitete Ausstellung zu „basteln“.

Dafür bedurfte es einer guten Planung, Organisation und letztlich auch technisches Geschick – das alles kombiniert mit einer guten Preisgrenzüberschreitendes



Die Vorlage für das Layout der Stellwände kommt von Schülern des Robert-Schuman-Instituts.

„Teamwork“. Wie sich herausstellte, haben nicht nur die Projektpartner, sondern auch die Schüler und Lehrkräfte der Abteilung „Moderne Sprachen und Mediatingestaltung“ vom RSI einen wertvollen Beitrag zum Gelingen dieses Projekts beitragen können.

## Die Besucher werden aktiv in die Ausstellung einbezogen.

So kommt z.B. die Vorlage für das Layout der Stellwände aus Eupen.

Die beteiligten Schüler sowie Begleitlehrer zeigten sich denn auch sehr zufrieden mit dem Gesamtergebnis und die Partnerschulen äußerten schon Interesse an einer erneuten Zusammenarbeit.

Besucher der Ausstellung lernen nicht nur die eigene sowie die anderen Regionen besser kennen – sie werden auch aktiv in die Ausstellung einbezogen.

Auf fast jedem Roll-Up lassen sich QR-Codes finden, durch die sich verschiedene Clips und manchmal auch Umfragen öffnen lassen, an denen die Besucher teilnehmen dürfen.

Zeitgleich soll die Ausstellung in den kommenden Monaten durch die drei Regionen wandern.

Erste angedachte Standorte für die Ausstellung in Ostbelgien sind die Mediatheken der Sekundarschulen oder auch interessierte Museen. So soll die Ausstellung weitere Daten und Erkenntnisse sammeln – und immer wieder Anlass zur Frage geben: „Und was ist Heimat für Sie...?“ (red/pf)



Co-funded by  
the European Union

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.

# Heimat – Regionale Identität in Europa Presse-Spiegel

Grenzecho Eupen, 07.12.2024

**Austausch:** Erasmus+-Projekt geht nach drei Jahren mit Ausstellung zu Ende

## Schüler beschäftigen sich mit Heimat

Schüler aus Deutschland, Italien und Belgien, genau gesagt des Robert-Schuman-Instituts (RSI) in Eupen, haben sich im Rahmen eines Erasmus+-Projektes während drei Jahren mit dem Thema „Heimat - regionale Identität in Europa“ beschäftigt.

Das Ergebnis dieses Austauschs ist eine Ausstellung, die auf neun mobilen Stellwänden zeigt, was Heimat für die Jugendlichen ausmacht. In den nächsten Monaten soll diese Ausstellung nun in den beteiligten Regionen auf Wanderschaft gehen. Auch in Ostbelgien wird sie zu sehen sein.



Seite 12

Drei Jahre haben die Schüler an dem Projekt gearbeitet.

Foto: privat



Co-funded by  
the European Union

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.

# Heimat – Regionale Identität in Europa Presse-Spiegel

Info Bozen, 10.12.2024

Schülerinnen und Schüler gestalten Europa

## Ergebnisse des Erasmus+-Projekts präsentiert

Dienstag, 10.12.2024



Image: Margit Fichler License: ©

Die Wanderausstellung zum „Erasmus+-Projekt „Heimat – regionale Identität in Europa“ wurde am vergangenen Freitag (6. Dezember) in der Pädagogischen Fachbibliothek der Deutschen Bildungsdirektion vorgestellt.

Das Erasmus+-Projekt „Heimat – regionale Identität in Europa“ vermittelt eine klare Botschaft: „Unsere Heimat liegt in Europa. Wir haben regionale Identitäten und leben zusammen. Unsere Heimat bindet alle Menschen ein, egal woher sie kommen. Und sie grenzt niemanden aus, denn jeder, der mitmachen möchte, gehört dazu.“ Insgesamt 150 Schülerinnen und Schüler der Fachschule für Hauswirtschaft und Ernährung Tisens sowie Schülerinnen und Schüler aus Ostbelgien und Nordrhein-Westfalen beschäftigten sich intensiv mit diesen Inhalten. Sie tauschten sich zudem über verschiedene Themen wie Umwelt und Klima, digitaler Wandel und Demokratie aus und besuchten die Heimatorte der jeweiligen Projektpartner-Schulen. Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Geschichte, Kultur und Sprache wurden dabei ebenfalls thematisiert.

Die Ergebnisse dieses Projekts werden bei einer Wanderausstellung in Form von Rollups präsentiert. Eröffnet wurde die Ausstellung am 8. November in der Fachschule für Hauswirtschaft und Ernährung Tisens (INFO hat darüber berichtet: [Projekt Heimat](#)) und zog am vergangenen Freitag, 6. Dezember, in der Pädagogischen Fachbibliothek der Deutschen Bildungsdirektion ein.

Für die musikalische Umrahmung sorgten Schülerinnen der Fachschule Tisens. Ein Buffet, das ebenfalls von der Fachschule Tisens zur Verfügung gestellt wurde, rundete die Veranstaltung ab. **Die Wanderausstellung kann noch bis 20. Jänner 2025 in der Fachbibliothek der Pädagogischen Abteilung, Amba-Alagi-Straße 10, in Bozen besichtigt werden.**



Die Schulsozialpädagogin Irene Eschgfäller mit den Schülerinnen Eva Oberperfler, Magdalena Pöll und Elisa Pamer sorgten für die musikalische Umrahmung (v.l.).

Image: Margit Fichler License: ©



Am Projekt maßgeblich beteiligt waren (v.l.): Unterholzner Marion (Schülerin der FS Tisens), Christine Gutsell (Lehrerin an der FS Tisens), Tanja Rastner (Pädagogische Abteilung), Eva Cescutti (Pädagogische Abteilung).

Image: Margit Fichler License: ©



Image: Margit Fichler License: ©



home im fokus lernwelten ser

Das Buffet wurde von der Fachschule für Hauswirtschaft und Ernährung Tisens zur Verfügung gestellt.

Image: Margit Fichler License: ©